

Ein kleiner grüner Fleck auf der Landkarte

Luxuriöse Hotels und Resorts würde man nicht unbedingt auf einer kleinen afrikanischen Insel suchen. Auf Principe gibt es jedoch gleich drei davon – dank eines exzentrischen Millionärs.

Von Maria Wiesner

Wenn man auf Principe fliegt, meint man, direkt im Filmset von „Jurassic Park“ zu landen. Ein grünes Paradies mit steilen Felsen, über die sich üppiger Dschungel zieht. Würde zwischen dem Dickicht ein Saurierkopf hervorlugen, man wäre nicht verwundert. Nur der Flughafen von Principe zeichnet sich als nicht vollständig überwuchertes Streifen ab, bereits nach gut dreißig Minuten Flug setzt unsere kleine Passagiermaschine dort zur Landung an.

Principe ist mit 136 Quadratkilometern nur etwas größer als Sylt und galt lange Jahre als kleiner unscheinbarer Bruder von Sao Tomé, der Insel nahe dem Äquator. Dann kam Mark Shuttleworth, der Südafrikaner, der durch die Erfindung des Betriebssystemes Ubuntu Millionär geworden war und sich 2002 den Wunsch erfüllte, als Tourist ins All zu reisen. Beim Blick auf die Erde soll er den kleinen westafrikanischen Inselstaat mitten im Atlantik entdeckt haben. Die grüne Insel faszinierte ihn so sehr, dass er beschloss, hier Hotels zu bauen. Diese Legende zumindest erzählt man sich auf Sao Tomé. Wahr ist, dass Shuttleworths Unternehmen HBD – für „Here be dragons“, also „Hier gibt es Drachen“, wie man früher die weißen Flecken auf Landkarten kennzeichnete – mittlerweile drei Hotels auf Principe errichtet hat. Darunter luxuriöse Zeltvillen im „Sundy Praia“ sowie das Resort „Bom Bom“, unser erstes Ziel.



Wo einst die portugiesischen Kolonialherren residierten: Das Hotel Roca Sundy ist in den Gebäuden einer ehemaligen Kakaopflanzung untergebracht.

Foto Henrique Seruca/Roca Sundy

Der Wagen schlängelt sich auf einer rotbraunen Straße durch den Dschungel, Palmen, Kakaopflanzen und allerlei Früchte, deren Namen man nicht einmal kennt, wachsen am Wegesrand. Dann taucht die Rezeption des Resorts auf, dahinter führt ein gepflasterter Steinpfad an den geräumigen Holzbungalows vorbei zum Strand, der sich entlang der halbmondförmigen Bucht erstreckt. Über einen langen Holzsteg gelangt man zum Restaurant und zu dem Bootsanlegesteg, von dem aus man Ausflüge rund um die Insel unternehmen kann: Schnorcheln, Sportfischen oder Walbeobachtung bietet das Resort „Bom Bom“ an.

Wir sind eigentlich hier, um Schildkröten anzuschauen. Doch zunächst will uns Tatiana Filipa, die die Aktivitäten der Gäste organisiert, bei einer Bootstour die

Südseite der Insel zeigen, über die sich das Naturschutzgebiet erstreckt. Die junge Portugiesin wartet am Bootssteg, ihre Haare von diesen blonden Strähnen durchsetzt, die nur durch Salzwasser und Tropensonne entstehen. „Morgens toben hier in der Buch die Delphine“, erzählt Filipa. Manchmal komme auch ein Buckelwal vorbei. „Mal sehen, ob wir auf unserer Bootstour um die Südseite welche entdecken.“

Das kleine weiß-blaue Motorboot hüpft über die Wellen. Zur Linken erstrecken sich Wälder von dunkelstem Grün über steile Hänge, die sanft zu den weißen Sandbuchten hin abfallen, in denen das Wasser azurblau leuchtet. Mehr als die Hälfte der Insel ist Biosphärenreservat. „Nur zwei Menschen leben dort“, erzählt Filipa. Ein Mann hat sich geweiht, seine Hütte zu verlassen, als das Gebiet 2012 von der Unesco unter Schutz gestellt wurde. „Den hat man kurzerhand als Sicherheitsmann für das Reservat angestellt“, sagt Filipa. „Der Zweite, der dort lebt, ist ein Franzose, der sein Haus auf dieser Anhöhe erbaut hat.“ Filipa zeigt auf einen Hügelkamm, auf dessen Spitze ein weißer Punkt leuchtet. „Er kommt zweimal im Jahr mit seiner Yacht angesehelt. Von dort oben hat man den besten Blick auf den Sonnenuntergang.“

In einer der Buchten hält das Boot unweit vom Strand. Das Meer glitzert ruhig in der steilen Tropensonne. Wir schwimmen in den kleinen Wellen auf das Ufer zu. An mehreren Stellen haben sich Furchen in den hellen Sand gegraben, als ob etwas Schweres darüber geschleift worden wäre. „Das waren Schildkröten“, sagt Filipa. Nachts legen sie hier ihre Eier in den Sand. „Sie haben fast keine natürlichen Feinde hier, außer den Hunden, die die Menschen auf die Insel gebracht haben“, erklärt sie. Am Abend sollen wir an einer geführten Tour teilnehmen, um die Schildkröten beim Eierlegen zu beobachten.

Doch vorher geht es zurück an Land und weiter zum „Roca Sundy“, dem zweiten HBD-Hotel auf Principe. Mitten im Regenwald erstrecken sich die zwei weißen Gebäude, die früher die Haupthäuser einer Kakaopflanzung bildeten. „Sie gehörte einem Herrn Dias. Sundy ist die kreolische Version dieses Namens“, erklärt Filipa. Insgesamt zwölf Suiten mit allerlei Luxus – weißen frei stehenden Badewannen in schwarz-grün-geflästen Bädern, filigrane Schreibtische, die an koloniale Felder erinnern, weiße Doppelbetten, um die sich wolkengleich Moskitonetze spannen – sind in den zwei langgestreckten Gebäuden entstanden. Im Innenhof erinnert eine Bronzetafel an das wichtigste Ereignis, das an diesem Ort stattfand: 1919 bestätigte der britische Wissenschaftler Arthur Eddington durch ein Experiment bei einer Sonnenfinsternis Albert Einsteins Relativitätstheorie. Ende Mai feiert Principe das 100. Jubiläum des Experiments mit wissenschaftlichen Panels und einer Ausstellung zur Geschichte, die in Lissabon beginnt, im September nach Principe gebracht wird und dann dort permanent zu sehen sein wird.

Zur Zeit des Experiments vor hundert Jahren waren Principe und Sao Tomé noch portugiesisch, die Kolonialherrschaft des Staates über die Insel dauerte bis 1974 an. Die Spuren davon sind bis heute überall auf den beiden Inseln zu finden. Einer, der die Geschichte noch erzählen kann, ist Senhor Antonio. Der alte Mann arbeitet im „Roca Paciência“, einer Plantage, die für die Küchen der HBD-Hotels die frischen Zutaten liefert – von Ananas über Papaya bis hin zu Tomaten. Anto-

nio wurde ursprünglich auf den Kapverden geboren, knapp viertausend Kilometer Luftlinie von hier. Er kam, wie so viele seiner Landsleute, auf diese Insel, weil die Portugiesen Arbeiter für ihre Kakaopflanzungen suchten. „Die Verträge liefen über vier bis fünf Jahre“, erzählt er. „Das Geld bekam man am Ende des Arbeitsvertrags, vorher gab es nur die Unterkunft und das Essen kostenfrei.“ Gewöhnlich ließen sich die jungen Arbeiter das Geld am Ende auszahlen und kehrten mit einem für die örtlichen Verhältnisse kleinen Vermögen in die Heimat zurück. Doch Antonio hatte Pech. Nach der Nelkenrevolution 1974 gab das Land seine afrikanischen Kolonien auf, innerhalb weniger Wochen verließen die Portugiesen auch ihre Plantagen auf Sao Tomé und Principe. Die Arbeiter vergaßen sie dabei. Die Männer und Frauen von den Kapverden erhielten kein Geld und konnten nicht in ihre Heimat zurückkehren. Heute flieht Antonio in der „Roca Paciência“ Läufer und Lampenschirme aus Bast. Einige davon hängen in den Suiten des „Roca Sundy“, große beigefarbene Schirme, die warmes Licht durch das kunstvolle Flechtwerk werfen.

In der Lobby sitzen sechs englische Touristen. Sie haben die Schildkrötenwanderung am Abend zuvor gemacht. „Phantastisch, aber Sie brauchen feste Schuhe“, warnen sie. „Da waren riesige Krebse am Strand, und ich hatte nur Sandalen an“, sagt eine Frau und schüttelt sich. Wie groß können solche Krebse schon sein?

Es ist acht Uhr abends, als die Fahrt zum Schildkrötenstrand beginnt, und wie am Äquator üblich ist es bereits stockdunkel. Unser Wagen biegt rasch von der großen Hauptstraße auf einen Waldpfad ab und schlängelt sich eine halbe Stunde lang durch den Dschungel, bis er auf einer Lichtung stehen bleibt, auf der schon andere Autos parken. Der Fahrer schnappt seine Taschenlampe und deutet mit dem Lichtkegel auf den Waldrand. Dort führt ein steiler Pfad hinab, von unten rauscht die Brandung. Bis zum Strand werde er die Lampe anlassen, sagt der Fahrer. Dann muss er das weiße Licht ausschalten. Die Schildkröten dürfen nicht gestört werden.

Wir rutschen also dem zitternden weißen Lichtkegel hinterher und stolpern irgendwann zwischen den Palmen hindurch in den weichen Sand. Und schon nach wenigen Schritten klärt sich die Frage, wie groß Krebse eigentlich werden können. Diese hier sind handtellergroß, von purpurner Farbe und mit erstaunlich beweglichen Scherenhänden, die klackende Geräusche machen, wenn sie auf die Panzer ihrer Artgenossen treffen. Hüpfend legen wir das Stück Strand zurück, an dem sie sich versammelt haben. Dann hört das Klacken auf, und nur noch die Wellen rollen heran. Ein Mann taucht in der Dunkelheit auf und lässt das rote Licht seiner Infrarotlampe aufblitzen. Er arbeitet hier, schreibt sie im Sand und schaufelt mit erstaunlich eleganten Bewegungen ihrer Hinterbeine eine Kuhle unter sich frei, in die sie dann Hunderte weißer Eier fallen lässt, groß wie Tennisbälle. Nach gut einer halben Stunde schaufelt sie die Kuhle wieder zu und bleibt erschöpft liegen.

Ein paar Minuten später wirft sie mit zwei kräftigen Bewegungen ihrer Hinterbeine Sand auf, jagt die Umstehenden fort und macht sich zurück auf den Weg ins Meer. So behäbig ihre Bewegungen an Land noch wirkten, so gewandt bewegt sie sich, sobald sie zurück in ihrem Element ist. Nun wird die Sonne die Eier ausbrüten, bis sich auch die geschlüpften Kleinen ins Meer stürzen können. Mehr als zehn Schildkrötenweibchen legen in dieser Nacht hier ihre Eier ab. Das sei der Durchschnitt, manchmal kämen noch mehr, erzählt unser Fahrer.

Für uns geht die Fahrt weiter ins „Sundy Praia“, einen Strand-Ableger des „Roca Sundy“. Fünfzehn weiße Zeltvillen ragen zwischen dichten Mandel- und Bananenbäumen auf, dahinter liegt direkt der Strand. Die Zelte sind innen geräumig, die Ausstattung luxuriös: rotbraune Holzböden, filigrane Holzgestelle in der gleichen Farbe halten Porzellanwaschbecken, aus einem mit weißem Leder bespannten Schrank lässt sich eine Minibar ausklappen. Den Raum hinter dem mit dichten gelben Stoffbahnen verhängten Doppelbett nimmt eine freie stehende Wanne aus schwarzem Stein ein. Davor eine Fensterfront, durch die wir auf die mit Holz ausgelegte Terrasse treten. Meeressrauschen weht vom Strand herauf. Darüber blinken Sterne in vielen und fremden Konstellationen. Irgendwo da draußen schwimmen die Schildkröten auf diese Jurassic-Park-Insel zu.



Nach Principe

- **Anreise:** Zum Beispiel mit TAP von Berlin, München oder Frankfurt über Lissabon. Von Sao Tomé nach Principe fliegt „Africa's Connection STP“ zweimal täglich, hin und zurück kostet das Ticket ab 155 Euro. Online buchbar über www.africasconnection.net.
- **Visa:** Für Aufenthalte von bis zu 15 Tagen ist für deutsche Staatsbürger kein Visum notwendig.
- **Unterkunft:** Eine Übernachtung im Roca Sundy (www.hotelrocasundy.com) kostet ab 210 Euro pro Zimmer mit Halbpension. In den Bungalows des Resorts „Bom Bom“ (www.bombomprincipe.com) kostet die Übernachtung ab 280 Euro. Und die Zeltvillen des Sundy Praia (sundyprincipe.com) kann man ab 640 Euro pro Nacht mieten.

Reisemarkt

Gestalten und schalten Sie Ihre Anzeige ganz einfach online: www.faz.net/reiseanzeigen

Flug-/Schiffsreisen

www.uestra-reisen.de/gruppenreisen/
Noch Plätze frei - 2019/2020
 Costa Rica, Tansanias Süden oder Antarktis mit der MS Fridtjof Nansen
Lehnen Sie sich zurück und genießen Sie unseren freundlichen, zuvorkommenden Service. Versprochen.

Italien

Unesco-Welterbe Cilento/Südtal: Meer&Berge.
 ☎ 0941/5676460 www.cilento-ferien.de

Spanien

Ruhige FeWo, 3-4 Pers., in Privat-Villa im S/O v. Mallorca, 1,5 km v. Strand, Pool, Garten, Klima, zu vermieten, Info: relax.11951@gmail.com

Frankreich

Bretagne, FHS ☎ 062 21 / 83 12 43
PÉRIGORD (Insp. Bruno's Heimat)
 Landhs., Pool, idyll. Lage, B&B/HP www.castang.info

Bayern

Garmisch
 Luxus-Ferienwgh. (5*), Dr. Theissen* für 2-4 Pers., EG, Terrasse/Garten, Zugspitz-/Alpspitzenblick, Bergbahn u. City-Shopping fußläufig.
www.dr-theissen-garmisch.de
 info@dr-theissen-garmisch.de
 ☎ 0800 / 520 520 0 o. 0172 / 546 73 21

Spanien

Teneriffa, traumh. Bungalow, toller Meerbl., 2 Terr., 130 m², 90 m² Wfl., 2 SZ, ruh. Lage, exkl. Einrichtg., ab 100 € ☎ 0172 / 452 46 34
Mallorca, Valdemossa, Exkl. Finca, atemberaubende Panorama-Meersicht, Sonnenunterg., Infinity-Pool, TV/ WLAN, Golf 12 km, 2 SZ, 2 Bd., ab € 2300,-/2 Pers./Wo., ☎ +41 44 391 47 01 valdemossafinca.com

Nordsee

Keltum/Sylt, Traumwhgn. dir. am Meer, herrl. Blick, exkl. Ausst., ruhig, Hunde erl., zu jeder Jahreszeit. Tel. 0173/3118787 www.sylt-watthaus.de

F.A.Z. Der Tag: Die wichtigsten Nachrichten der letzten 24 Stunden in einer App. Jetzt kostenlos laden!

Anzeigen: lachsulz.de

SYLT

ZU JEDER JAHRESZEIT

WIKING SYLT
 350 Feriendomizile online buchen!
www.wiking-sylt.de
Gratis Katalog
 Winterschnäppchen: 7 Tage buchen, nur 6 zahlen! (05. Jan.-31. März)

HOTEL ROTH am Strande
 gegenüber Freizeitbad „Sylter Welle“ (Eintritt inkl.) u. d. Syltress Center. Komfort-Zimmer und App. zum gr. Teil mit Loggia u. Seeblick, großer Tagungsbereich, Hotelrestaurant, umfangreiches Frühstücksbüffel, Bierstube, Bistro-Cafe, Tiefgarage, Sauna und Massagen.
 z. Zt. 7 ÜFP p. P. € 651,- oder 7 ÜHP p. P. € 756,- (kein EZ-Zuschlag)
 1 Zi. App. (1-2 P.) ab € 74,- / Tag, 2 Zi. App. (2-4 P.) ab € 135,- / Tag
 Attraktive Neben- und Außersaisonpreise
 Hotel Roth, Inh. Hayo Felkes, Strandstr. 31, 25980 Sylt / OT Westerland
 Tel. 04651/92 30, Fax 50 95, info@hotel-roth.de, www.hotel-roth.de

Reinhold Riel
 IMMOBILIEN
 Über 500 Ferienwohnungen & Häuser
 Ihr Apartmentvermieter auf Sylt
 Tel.: 04651.1606 oder 88 98 40
 online buchen: www.rielt-sylt.de

Ihre schönste Reise
 im Reisemarkt der F.A.Z.
 Frankfurter Allgemeine MEDIA SOLUTIONS

HACKERS
 FÜRSTENHOF BAD BERTRICH
 Erholen und entspannen Sie im familiengeführten Wellness- & Wohlfühlhotel zwischen Eifel und Mosel.
Das gönn' ich mir
 Tel. 0 26 74 / 9 34-0
www.hackers-fuerstenhof.com
 Hotel Fürstenhof GmbH
 Kurfürstenstraße 36 • 56864 Bad Bertrich